

## Tradition legt Grundstein für Nachhaltigkeit

Stahl ist ein umweltfreundliches Produkt. Denn er ist vollständig und mehrfach wiederverwertbar. Stahl ist damit gleichzeitig ein nachhaltiger Werkstoff und ein Hochtechnologie-Produkt. Seit das Thema „Nachhaltigkeit“ die globale Wirtschaftsdiskussion bestimmt, sehen viele Menschen auch den Stahl mit anderen Augen. Sinnvoll und umweltbewusst wirtschaften, damit auch die nachfolgenden Generationen noch auf dem Planeten Erde leben und arbeiten können – das ist das Leitmotiv nachhaltiger wirtschaftlicher Aktivität.

So gesehen, praktizierte auch der Gründer der Dillinger Hütte, Marquis Charles Henri de Lenoncourt, vor 325 Jahren schon nachhaltiges Wirtschaften: Denn was er 1685 für seine im Auftrag des französischen Sonnenkönigs Ludwig XIV. gegründete Eisenschmelze im damaligen Dorf Dillingen in Nachbarschaft der Festung Saarlouis brauchte, fand er in der Umgebung: Holz, Erz und Wasser. Und so durchzieht sich bis heute der Leitgedanke der Nachhaltigkeit – ohne dass frühere Generationen den Begriff in ihrem heutigen Sinne kannten – die wirtschaftliche Tätigkeit der Dillinger Hütte. Bewusster Umgang mit den arbeitenden Menschen, soziale Unternehmenspolitik, Arbeitssicherheit, Gesundheitsvorsorge, Umweltschutz, soziales und kulturelles Engagement und letztlich ständige Investitionen in neue und bessere Produktionstechnologien sowie Stähle für neue Anwendungen – das versteht die Dillinger Hütte heute unter gesamtunternehmerischer Nachhaltigkeit. „Wir müssen Nachhaltigkeit im großen Zusammenhang sehen. Unternehmen, die

mit ihrem Unternehmen. „Mitarbeiter, die in der vierten oder fünften Generation bei der Dillinger Hütte arbeiten, sind keine Seltenheit. Das ist Beleg für die hohe Identifikation dieser Menschen mit „us Hütt“, sagt Personalvorstand und Arbeitsdirektor Dr. Karlheinz Blessing. „Die hohe Stabilität der Beschäftigtenzahl steht für die Kontinuität der Unternehmenspolitik.“

Beispiele für frühe Umsetzung dieser Leitlinien finden sich in der Hüttengeschichte vielfach: Ab 1828 zahlte die Hütte Mitarbeitern eine Unterstützung bei Krankheit und Unfall und eine werks eigene Pension. Schon 1852 regelte ein Statut der Hilfs- und Pensionskasse die Leistungen an Mitarbeiter und Familienangehörige bei Krankheit und Invalidität. 1888 baut die Dillinger Hütte direkt am Werks Gelände ein eigenes Krankenhaus, das heutige Caritas-Krankenhaus. 1902 entstehen eine Näh- und Zeichenschule für technisches Zeichnen und eine „Arbeitspeise-



Dillinger Hütte initiiert und unterstützt die AWO-Kita „Kleine Hüttenbären“.  
Foto: Dillinger Hütte

anstalt“, früher Menage genannt. Die Arbeiter konnten dort zu niedrigen Preisen essen. Die Dillinger Hütte als historisch gewachsener Bestandteil der Stadt fühlt sich auch sozialem, kulturellem und gesellschaftlichem Engagement in der Region verpflichtet. Beispiele sind etwa Sponsorenschaften für Kultur- und Sportveranstaltungen, Unterstützung von sozialen

Einrichtungen, Kindergärten und Chören sowie Spenden für Hilfsaktionen mit den Mitarbeitern wie jetzt die Haiti-Hilfe. Auf der Produktionsseite gehören zum nachhaltigen Wirtschaften einmal Wasser-



... viele Mitarbeiter arbeiten in 4. oder 5. Generation bei us Hütt.  
Foto: Dillinger Hütte

wie wir in ihrer Geschichte sich konsequent und langfristig daran ausgerichtet haben, bleiben wettbewerbsfähig und damit letztlich auch erfolgreich am Markt“, sagt Dr. Paul Belche, der Vorstandsvorsitzende der Dillinger Hütte. „Mit dieser Unternehmenspolitik über Jahrhunderte wurden wir der stärkste europäische Grobblechhersteller.“

Nachhaltigkeit äußert sich auch in der Verbundenheit der Menschen

kreislaufsysteme und eine stets verbesserte Kreislaufwirtschaft, oder auch der umweltfreundliche Transport der Rohstoffe (Kokskohle und Erz) über die Schiene oder Wasserstraßen zum Dillinger Hafen und der Abtransport der Grobbleche häufig mit den Rückfahren der Schiffe.

Erhebliche Investitionen in die Verringerung des CO<sub>2</sub>-Ausstoßes und Entstaubung, die komplette Sanierung der Zentralkokerel mit

## Innovation als ständige Herausforderung

Der Wind bläst heftig mit Stärke fünf. Das sind 36 Stundenkilometer. Die Wellenhöhe übersteigt bei Sturm schon mal die Zehn-Meter-Marke. Die Nordsee ist ein rauer Ort. 45 Kilometer vor der Küste der Insel Borkum wurde jüngst Deutschlands erster Offshore-Windpark Alpha Ventus in Betrieb genommen – ein Gemein-

schaftsprojekt der Unternehmen EWE, Eon und Vattenfall.

Kosten: 250 Millionen Euro. Alpha Ventus ist der Euro. Alpha Ventus ist der Aufbruch in eine neue Ära der „sauberen“, also umweltfreundlichen Energieerzeugung in Deutschland. Die extremen Umweltbedingungen auf hoher See fordern von Mensch und Material Höchstleistungen. Die Dillinger Hütte ist mit ihren Grobblechen bei diesem Pionierobjekt dabei.

Sie lieferte die dicken Bleche für die dreibeinigen Stahlstrukturen, die so genannten „Tripods“. Auf ihnen ruhen die bis knapp 150 m hohen Winderzeugungsanlagen. Alpha Ventus

ist nur ein Beispiel für den Einsatz der Hochtechnologie-Bleche aus dem Saarland in umweltfreundlichen Projekten. Qualitäts-Grobbleche aus Dillingen sind auch beim Flusskraftwerk Laxiwa am Gelben Fluss in der chinesischen Provinz Qinghai dabei. Das Kraftwerk liefert nach seiner Fertigstellung 4200 Megawatt „sauberen“ Strom.

Branche bisher wohl einmaliges Instrument entwickelt. Da sind wir Pionier“, stellt Maffert fest. „Das ist der ‚Plate Router‘.“ Das ist nichts anderes als ein Navigations-System für unsere Bleche. Damit können wir jedes produzierte Blech von der Walze bis zum Kunden verfolgen, wir sind sogar über jede Kranbewegung beim Verladen im Bild. Klingt einfach, ist aber Hochtechnologie in Logistik und Informationstechnik.“



Forscher der Dillinger Hütte entwickeln Stähle der neuen Generation.  
Foto: Dillinger Hütte

Innovation und Umweltfreundlichkeit – sie durchziehen die technologische Ausrichtung der Dillinger Hütte. Einerseits entwickeln die Forscher der Hütte ständig neue Stahlqualitäten für immer neue Anwendungen für Kunden in der ganzen Welt – oft maßgeschneidert nach ganz besonderen, quasi einmaligen Anforderungen des Kunden.

Andererseits heißt das auch: Mit weniger Stahl bessere Leistungen erzielen. Oder: Dünnere Bleche müssen mehr leisten können. Denn „schlanke Konstruktionen“ aus höherfesten Stählen vermindern den Materialeinsatz und schonen die Ressourcen. Wohl nirgends wird dies so offensichtlich wie bei modernen Mobilkränen. Hob ein solcher in den 1970 Jahren das rund Doppelte seines Eigengewichts, können Ingenieure heute Lasten bis zum Fünffachen des



Moderne Kräne aus höherfesten Stählen  
Foto: Liebherr

Wo immer auf der Welt High-Tech-Bleche für extremste Beanspruchungen gefragt sind – die Dillinger Hütte ist mit ihren Produkten „vor Ort“. „Damit wir global mitspielen können, müssen wir nicht nur gut, sondern besser als die Konkurrenz sein. Denn wir haben auf Grund unserer Lage im Inland einen Standortnachteil und damit höhere Kosten als Stahlwerke am Wasser“, sagt Klaus Maffert (46), Leiter der Produktionsplanung und Qualitätssteuerung und der Technischen Informatik bei der Dillinger Hütte. Der Saarländer, studierter Maschinenbauer und Diplom-Ingenieur, arbeitet seit 23 Jahren auf „us Hütt“, wie die Stahlwerker ihre Hütte nennen. Von ihm und seinen Leuten hängt letztlich ab, dass die Qualitätsbleche termingerecht produziert werden und zeitgenau über eine ausgelieferte Logistikkette beim Kunden – egal wo auf der Welt – ankommen. „Als ich vor 23 Jahren hier anfang, hatten wir sieben PCs auf dem Werks Gelände, heute sind es über 2500“, erinnert sich Maffert. „Damit das alles klappt, haben wir ein in der

Fahrzeuggewichts realisieren. Und solche Stähle aus dem Saarland machen auch ihren Einsatz etwa bei der Nutzung erneuerbarer Energien möglich. Dillinger Grobbleche werden nicht nur in Offshore-Windanlagen, sondern auch bei Wasserkraftwerken für Fallrohrleitungen und als Turbinenbleche eingesetzt – Höchstbeanspruchung über Jahrzehnte der umweltfreundlichen Energiegewinnung. Aber auch die klassische Energieerzeugung aus fossilen Brennstoffen profitiert von Dillinger Grobblechen. Ausgefällte Stahllegierungen sowie extreme Blechdicken erlauben Kessel und Druckbehälter in Kraftwerken mit höheren Drücken und Temperaturen zu betreiben. Damit steigt der Wirkungsgrad, also die Ausnutzung der fossilen Brennstoffe. Bei modernen Kraftwerken sind diese schon fast doppelt so hoch wie bei solchen aus den 1970er Jahren. Spezifische Emissionen an Kohlendioxid sinken entsprechend. So sorgt die Dillinger Hütte dafür, dass die Energieproduktion immer umweltfreundlicher wird.

Dillinger Stahl für die Nutzung erneuerbarer Energien im Offshore-Windpark Rhyl Flats vor der Küste von Wales.  
Foto: RWE Innogy

220 Millionen Euro Aufwand und der Bau eines Gichtkraftwerkes stehen für den bewussten Umgang mit der Umwelt, für ein Miteinander von Arbeit und Leben. Eine Stahlhütte gilt als klassisches Männer-Terrain. Die Dillinger Hütte sorgt aber auch dafür, dass berufstätige Frauen mit Kindern Beruf und Mutterschaft unter einen Hut bringen. 2006 investierte das Unternehmen in den Bau der betriebsnahen Kindertagesstätte „Kleine Hüttenbären“ mit der Arbeiterwohlfahrt (AWO) als Träger. Dort werden rund 30 Kinder, nicht nur von Hüttenarbeitern, über den ganzen Tag hinweg betreut.